

Mit Fahrplan in die Selbstständigkeit

Wer bei „garage dortmund“ mitmischen will, hat hohe Hürden zu überwinden

Ein Jahr lang begleitet das Projekt „garage dortmund“ Bezieher von Arbeitslosengeld II beim Start der Existenzgründung, um deren Erfolg zu sichern.

Denn viele Arbeitslose sind kurze Zeit nach ihrer Gründung erneut auf die ARGE angewiesen. Das soll „garage“ ändern, insbesondere durch Steigerung der Bera-

tungsqualität.

Auf 400 qm im Stiftsforum Hörde bietet das Projekt bis zu 50 Gründern Platz, um kleine, neue Firmen aufzubauen. Bisher haben sich 151 Interessierte über das Konzept informiert. „Die Hürden sind hoch, jeder muss sich mit seiner Idee bewerben, knapp 20 Prozent der Bewerber schaffen die Aufnahme“,

berichtet ARGE-Experte Hans-Jürgen Ziegeler.

Geschafft haben es Maïke und Alexander Hufenbach mit ihrem Projekt „say: Image! Fotografie, Idee, Kreation“. Die beiden schätzen an dem garage-Konzept den langfristigen, strukturierten Fahrplan. Sie erhalten in Seminaren, Trainings und von Experten immer zeitnah das

für sie erforderliche Wissen. In der ersten Phase erarbeiten sie, ob ihre Geschäftsidee überhaupt realisierbar ist und überprüfen sie am Markt. Sie arbeiten eine Zielgruppen- und Produktdefinition heraus. In der zweiten Phase steht ein überprüfbares Unternehmenskonzept. Praxisnahe Trainings gibt es insbesondere in den wichtigen Feldern

Vertrieb, Finanzierung und Recht. Parallel erhalten die Gründer Unterstützung durch ein individuelles Coaching.

„Ich kann mich selbst und meine Bilder jetzt viel besser vermarkten“, hat etwa Maïke Hufenbach (31), die eigentlich Theaterpädagogin ist, bereits von dem Projekt profitiert. ■ kiwi

» www.garagedortmund.de



Maïke und Alexander Hufenbach haben sich mit Hilfe des Projekts „garage“ als Fotografen selbstständig gemacht. RN-Foto Kiwitt